

Abschrift

Sitzung des Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Russischen Föderation

R.I. Khasbulatov mit Herrn Woerner

Ovale

Halle

14.30

25. Februar 1992

Uhr.

R.I. Chasbulatow. Wir betrachten mit großer Genugtuung den Ton, der in den Verhandlungen, in den Gesprächen mit den Führern der NATO-Länder, die jetzt stattfinden, herrscht. Das russische Parlament unterstützt dies und begrüßt auch Ihren Besuch in der Russischen Föderation.

M. Woerner. Herr Vorsitzender, es ist eine große Ehre für mich, vor dem russischen Parlament zu erscheinen. Ich selbst war 33 Jahre lang Mitglied des Parlaments. Ihr Parlament gewinnt immer mehr an Bedeutung für die Aufrechterhaltung der Demokratie. Ich habe immer noch Fotos, die diese wichtige Zeit in Ihrer Geschichte zeigen, als Männer und Frauen die Demokratie verteidigten.

Ihr Parlament hat für mich auch eine besondere emotionale Bedeutung. Sie haben selbst gesagt, dass sich unsere Länder immer mehr annähern. Heute liegt der Kalte Krieg bereits hinter uns und die Zeit der Zusammenarbeit ist gekommen. Das ist der eigentliche Zweck meines Besuchs in Russland: Verbindungen mit der politischen Führung Ihres Landes, den Abgeordneten, aber auch mit dem Militär der Russischen Föderation herzustellen und zu festigen. Dies ist der Hauptpunkt der Verhandlungen, die ich mit Ihnen führe.

R.I. Khasbulatov. Ja, eine noble Reise. In dieser Hinsicht ist dies natürlich der erste Besuch, der, so könnte man sagen, darauf abzielt, die positiven Veränderungen im militärisch-politischen Leben sowohl für Europa als auch für die moderne Zivilisation zu festigen.

Natürlich haben wir eine Menge Probleme in den Beziehungen zu unseren ehemaligen Republiken. Sie wissen wahrscheinlich darüber Bescheid. Aber ich würde aus diesen Problemen keine Tragödie machen, denn die Bewegung hin zu einer Gemeinschaft ist an sich schon ein sehr ernster Schritt. Es gibt viele Probleme, aber es ist wichtig, dass eine solche Gemeinschaft gegründet wurde, und natürlich beabsichtigen wir, durch diese Gemeinschaft mögliche Bedrohungen zu beseitigen, die der Welt aus verschiedenen Teilen der ehemaligen Sowjetunion drohen könnten. Das hat natürlich auch etwas mit Atomwaffen zu tun.

Sie sehen also, wir haben eine Menge Probleme geerbt, interne Probleme, Probleme innerhalb der ehemaligen Republiken der Sowjetunion. Das heißt aber nicht, dass Russland mit seiner jungen Demokratie keine friedliche Außenpolitik betreiben wird; wir sind unter anderem zur Zusammenarbeit bereit. Das russische Parlament arbeitet bereits sehr aktiv mit den Parlamenten der modernen demokratischen Länder zusammen und unterstützt wirksam Friedensinitiativen.

Ich möchte noch einmal die von der Sowjetunion eingegangenen Verpflichtungen bekräftigen. Wir haben hier im Parlament also keine Differenzen in dieser Hinsicht.

M. Woerner. Herr Vorsitzender, wir haben ein sehr starkes, sehr mächtiges gemeinsames Interesse zwischen Russland und dem Nordatlantikvertragsbündnis, genauer gesagt, einige gemeinsame Interessen. Ich glaube, dass wir eine solide Grundlage für den Aufbau von Beziehungen zu Ihrem Land haben.

Wir führen hier derzeit gleichzeitig formelle und private Verhandlungen. Ich spreche zu Ihnen in aller Aufrichtigkeit und möchte noch einmal wiederholen: Ja, wir wollen alles erreichen.

dies in unseren Beziehungen zu berücksichtigen. Es liegt in unserem gemeinsamen Interesse, Stabilität in Russland zu haben, denn Superstabilität in Russland ist sehr gut für Europa. Ein demokratisches Russland ist sehr gut für Europa und für den Rest der Welt, daher ist Ihr Erfolg in allen Bereichen auch unser Erfolg. Das ist der erste Punkt.

Zweitens möchten wir auch in Europa neue Beziehungen aufbauen, in Europa, wo es weniger Waffen, weniger Soldaten geben wird, in Europa, wo eine dauerhafte Zukunft gesichert wird. Ich denke, dass dies auch unseren gemeinsamen Interessen entspricht. Die Mitglieder unseres Bündnisses sind daran interessiert, dieses Ziel zu erreichen.

Drittens. Wir sind zweifelsohne daran interessiert, dass Russland floriert, denn in einem Land, in dem es keine Arbeit gibt, herrscht immer Instabilität. Deshalb sind wir daran interessiert, dass Russland floriert. Und das ist auch eine solide Grundlage für die Zukunft des Landes. Wir wünschen uns eine enge Zusammenarbeit zwischen den Staaten in einem Europa, das aus souveränen demokratischen Staaten besteht. Wie kann dies erreicht werden? Wir wollen ein Europa aufbauen, das in einem neuen Sicherheitsumfeld vom [Ural] bis zum Atlantik leben wird. Es wird eine geeinte euro-atlantische Gemeinschaft sein, die auf drei Säulen ruht. Die erste Säule ist der Helsinki-Prozess, die zweite - die Europäische Gemeinschaft, die die Grundlage für eine solide politische Zukunft unserer Gemeinschaft bilden wird, und die dritte Säule ist die NATO.

Genau zu diesem Zweck haben wir den Kooperationsrat im Rahmen der NATO eingerichtet, um enge Konsultationen zu führen, eine Zusammenarbeit aufzubauen und ineinandergreifende Institutionen mit unseren ehemaligen Gegnern und jetzigen Partnern zu schaffen. Dies ist unsere Vision für die Zukunft.

Wir möchten, dass Russland und alle anderen Mitglieder der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten dem Rat für Zusammenarbeit beitreten. Nach dem, was ich höre - und Sie selbst haben darüber gesprochen -, zweifeln einige Leute immer noch an unseren Absichten. Ich möchte hier ganz klar sagen, dass wir Stabilität oder eine Art stabilisierendes Element für den Frieden brauchen. Wir werden uns nicht in die inneren Angelegenheiten Russlands und auch nicht in die inneren Angelegenheiten anderer souveräner Mitgliedsstaaten der GUS einmischen. Wir möchten mit allen ehemaligen Sowjetrepubliken möglichst freundschaftliche Beziehungen aufbauen. Dies wird unseren gemeinsamen Interessen entsprechen, und so werden wir in der Lage sein, für mehr dauerhafte Stabilität zu sorgen. Das Ergebnis wird für uns alle von Vorteil sein. Wir hoffen, dass sich alle Ebenen des politischen und militärischen Lebens Ihrer Länder dieser Zusammenarbeit anschließen werden. Wir möchten Verbindungen zu den Parlamenten, zu den Mitgliedern der Parlamente herstellen. Wie Sie wissen, hat die [Parlamentarische] Versammlung der NATO bereits gewisse Verbindungen zu Mitgliedern des russischen Parlaments hergestellt, die jetzt ausgebaut werden. Sie müssen gestärkt werden, was wir nur begrüßen werden.

Und nun möchte ich mich an den General wenden, der zu Ihrer Rechten sitzt und der in unseren Ländern einen sehr guten Ruf genießt. Wir sind sehr daran interessiert, engere Beziehungen zwischen den Soldaten herzustellen, und nicht nur Kontakte zwischen Politikern. Wir haben größten Respekt vor den Soldaten der ehemaligen Sowjetunion und jetzt der GUS. Wir wissen um die Nöte, die Sie gerade durchmachen. Wir sind ebenso wie Sie daran interessiert, diese Nöte zu lindern. Heute betrachten wir Sie nicht als Feinde oder Gegner, sondern als unsere Partner, und deshalb laden wir Sie und Ihre Soldaten ein, unsere Länder zu besuchen. Wir werden ihnen umfassende Informationen zu Fragen geben, die sie interessieren. Wie Sie wissen, haben bereits Delegationen der GUS-Streitkräfte die NATO besucht. Und wir planen die Entsendung einer Delegation in Ihr Land, um diese Kontakte fortzusetzen.

Mit Ihrer Erlaubnis muss ich sagen, dass General Kobets uns bereits letztes Jahr besucht hat.

Er besuchte uns im Rahmen einer russischen Parlamentsdelegation. Ich möchte nun auf einige der aufgeworfenen Fragen eingehen.

Wir möchten die feste Zusicherung, dass Sie sich strikt an die Normen der Nichtverbreitung von Kernwaffen halten werden. Wir wollen auch Maßnahmen ergreifen, um die Weitergabe von Waffen oder Nuklearspezialisten zu verhindern.

Nun zum Vertrag über die Begrenzung der konventionellen Waffen in Europa [KSE]. Wir möchten, dass dieser Vertrag ratifiziert und damit in Kraft gesetzt wird. Wir haben bereits begonnen, in dieser Frage mit speziellen Gruppen unter der NATO zusammenzuarbeiten, die sich mit dieser Frage befassen. Wir hoffen, dass die Arbeit sehr erfolgreich verlaufen wird. Ich muss sagen, dass die Aussichten in dieser Hinsicht sehr, sehr fruchtbar sind. Und hier möchte ich eine Frage stellen.

R.I. Khasbulatov. Ich bitte um Entschuldigung, aber ich habe den Eindruck, dass wir von einem Vortrag zu einer Art Dialog übergehen müssen, zumal Sie so gut gesagt haben, dass wir keine Propaganda betreiben müssen.

Herr Generalsekretär, ich stimme mit Ihnen überein, wie wichtig die Stabilität in Russland für uns ist. Aber ich möchte sagen, dass Sie vielleicht Stabilität in Russland brauchen, aber für uns ist sie einfach existenziell.

Die Veränderungen, die wir vornehmen, tun wir also im Namen unserer internen Ziele, im Interesse unserer Bevölkerung. Es ist gerade die politische Stabilität, die es uns ermöglicht, unsere Wirtschaftsreformen sehr entschlossen umzusetzen. Und, offen gesagt, müssen wir uns hier nur auf unsere eigenen Ressourcen verlassen: intellektuelle, natürliche, auf die Ressourcen, die wir selbst geschaffen haben - das sind unsere Hauptressourcen, von denen wir erwarten, dass wir unsere Wirtschaftsreform erfolgreich umsetzen können.

Natürlich hat sich der Rückgang der Verteidigungsausgaben sehr stark auf die Umsetzung unserer Wirtschaftsreformen ausgewirkt. Dies ist genau das Ergebnis der Abschwächung der militärisch-politischen Rivalität. In dieser Hinsicht glauben wir, dass der Beitrag des Nordatlantischen Bündnisses sehr bedeutend ist, und wir hoffen auch, dass wir den Weg der Reduzierung der Atomwaffen weiter verfolgen werden.

Es tut mir leid, Sie wollten dem General eine Frage stellen.

M. Woerner. Ich kann dem General später eine Frage stellen, aber Sie haben einige der Fragen bereits teilweise beantwortet. Aber eine Frage interessiert mich noch: Was wird das russische Parlament tun und wie wird es sich mit den Problemen im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Situation des Landes befassen, wie gehen Sie mit diesen Problemen um, wie planen Sie, die wirtschaftlichen Bedingungen im Land zu verbessern, wie reagiert die Bevölkerung auf die jüngsten Preisreformen, was wird der nächste Schritt der Regierung sein, wird es eine Währungsreform geben, wie wird sie umgesetzt?

R.I. Chasbulatow. Würden Sie zustimmen, dass dies viel zu viel ist, es ist ein ganzes Programm. Ich werde natürlich versuchen, Ihre Fragen ganz kurz zu beantworten.

Das Parlament geht natürlich seiner normalen Arbeit nach, die jedem demokratischen Parlament eigen ist, nämlich der Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für Reformen, die von der Regierung, vom Präsidenten durchgeführt werden. Das heißt, wir bereiten Gesetze und Verordnungen vor, wir schaffen die Möglichkeit, das rechtliche Feld für die Arbeit des Präsidenten zu erweitern.

Aber zusätzlich zu den Projekten, die uns die Regierung anbietet, führen wir unsere eigene legislative Arbeit durch. Dabei geht es um den Schutz der Menschenrechte, um kulturelle Fragen, das sind auch politische Fragen. Wir bringen auch sehr oft wirtschaftliche Fragen zur Sprache. Natürlich haben wir zu jedem Gesetz unsere eigene Meinung, wir schlagen Änderungen vor und versuchen, sie mit der Regierung abzustimmen.

Natürlich muss ich offen sagen, dass wir den Experten aus den westlichen Ländern sehr dankbar sind, denn wir legen internationalen Organisationen eine sehr große Anzahl unserer Gesetzesdokumente zur Überprüfung vor. Wir haben auch viele ausländische Experten, die hier für uns arbeiten. Generell versuchen wir

das Beste zu nehmen, was die westlichen Demokratien zu bieten haben. Allerdings haben wir oft ernsthafte Differenzen mit den Regierungsexperten. Ich zum Beispiel glaube, dass einige westliche Ideen für uns besser geeignet sind. Wir konzentrieren unsere Bemühungen stärker auf den sozialen Bereich, um soziale Konflikte irgendwie zu verhindern.

Sie haben gefragt, wie unsere Bürger auf die Preiserhöhung reagiert haben. Sie haben darauf reagiert, wie man auf eine Preiserhöhung reagieren würde, mit großer Vorsicht und großer Angst. Deshalb ist es natürlich notwendig, eine gewisse Sensibilität an den Tag zu legen, denn in der Gesellschaft gibt es keine klaren Reserven an Widerstandskraft. Denn die Mehrheit unserer Bevölkerung ist einkommensschwach, kann also nicht auf nennenswerte Ersparnisse zählen, wie es in Zeiten von Wirtschaftskrisen in westlichen Ländern der Fall war. Deshalb versuchen wir im Parlament, einige Mitglieder der Regierung zurückzuhalten, die unserer Meinung nach die Lebenswirklichkeit der Menschen nicht immer kennen. Denn wenn es zu größeren sozialen Konflikten kommt, wird dies die Umsetzung der Reformen unmöglich machen.

M. Woerner. Als ich ein 14-jähriger Junge war, begannen die Preis- und Steuerreformen. Ich erinnere mich, dass wir sehr lange Schlange stehen mussten, um die 40 Mark zu bekommen, die jeder Deutsche von der Regierung bekam. Ich kann also sehr gut verstehen, wovon Sie sprechen. Ich bin auch ein Befürworter der Marktwirtschaft. Nach der Umsetzung der Preis- und Währungsreform wurde das Privateigentum eingeführt, was wiederum zu Wettbewerb geführt hat. Sie werden wahrscheinlich den gleichen Weg gehen. Und damit haben Sie absolut Recht. Sie haben Recht, dass es in dieser Situation notwendig ist, die Interessen der ärmsten Bevölkerungsschichten zu berücksichtigen.

Und nun möchte ich General Kobets mit Ihrer Erlaubnis eine Frage stellen. Sie tragen dieselben Sterne wie Marschall Schaposchnikow auf seiner Uniform.

R.I. Chasbulatow. Ich glaube, dass Breschnew dies erfunden hat, als er den Rang eines Generals der Armee erhielt; er wollte, dass die Uniform wie die eines Marschalls aussieht. Das war ein kleiner Trick des alternden Breschnew.

Woerner. Herr General, ich habe gestern mit Marschall Schaposchnikow und den Generälen, die bei diesem Gespräch anwesend waren, gesprochen, ich habe Ihren Artikel in der englischen Übersetzung gelesen, der Anfang Februar dieses Jahres veröffentlicht wurde, und in diesem Zusammenhang habe ich zwei Fragen an Sie. Wie gedenken Sie, die sozialen Schwierigkeiten zu überwinden, die in Ihren Streitkräften auftreten?

Gestern wurde mir im Gespräch gesagt, dass 292 Tausend Beamte keine Wohnung haben. Das ist die eine Frage. Und die zweite Frage: Wie sehen Sie die Zukunft der GUS-Streitkräfte? Mir wurde gesagt, dass drei Mitgliedsländer der GUS beschlossen haben, ihre eigenen Streitkräfte zu schaffen. Soweit ich weiß, will Russland keine eigenen Streitkräfte schaffen, so hat es mir zumindest der russische Präsident erklärt. Was ist Ihre Meinung, Herr General, zu diesem Thema?

K.I. Kobets. Zur ersten Frage. Ja, die Zahlen sind in der Tat korrekt. Aber diese 292 Tausend Menschen sind in allen Streitkräften, in allen Republiken, in denen das Militär präsent ist. In Russland schwankt diese Zahl zwischen 120 und 125 Tausend Menschen.

Auf Empfehlung des Parlaments hat der Präsident vor kurzem ein Dekret "über soziale Garantien für Militärangehörige" unterzeichnet. Dieses Dekret sieht drei große Pakete vor, um dieses Problem zu lösen.

Das erste Paket bezieht sich auf die Bereitstellung von Wohnraum. Es legt eindeutig den Zeitplan fest, bis zu dem die lokalen Behörden auf der Grundlage kombinierter [lokaler und föderaler] Investitionen Wohnraum für Militärangehörige bereitstellen müssen.

Das zweite Paket - ist der Bau von Wohnungen direkt durch militärisches Personal sowie zivile Organisationen. Zum Beispiel haben wir jetzt die Hauptdirektion für Sonderbau, die sich in der früheren Union mit Fragen des Sonderbaus beschäftigte. Nun wurde beschlossen, die Bautruppen aus den Objekten des Sonderbaus herauszulösen, diese Kräfte zu bündeln und sie für den Wohnungsbau einzusetzen. Die Kapazität einer solchen Bautruppe beträgt etwa 90 Tausend Wohnungen pro Jahr.

R.I. Khasbulatov. Eigentlich wäre es möglich, die Schärfe dieses Problems in nur einem Jahr zu beseitigen, aber dazu müssen wir diese Branche auf eine gute Grundlage stellen. Leider ist die Bürokratie in unserer Armee noch stärker verankert als bei den Zivilisten. Das ist für Sie wahrscheinlich kein Geheimnis.

M. Woerner. Ich war 16 Jahre lang Verteidigungsminister in meinem eigenen Land, ich weiß also sehr gut, wovon Sie sprechen.

R.I. Chasbulatow. Ich habe den Eindruck, dass die Armeebürokratie der früheren Parteibürokratie sehr ähnlich ist.

K.I. Kobets. Ich muss sagen, dass die Entscheidungen in Bezug auf den zweiten Punkt nicht leicht zu treffen waren. Ich selbst habe mich zweimal persönlich mit Ruslan Imranovich getroffen, um diese Fragen zu besprechen. Es wurde beschlossen, zusätzliche finanzielle Mittel für den Wohnungsbau bereitzustellen. Der Oberste Sowjet stellte diese Mittel zur Verfügung. Ich weiß nicht, woher sie es hatten, aber dieses Geld wurde zugewiesen.

R.I. Chasbulatow. Ein parlamentarisches Geheimnis

M. Woerner. Das Wichtigste ist, dass Sie das Ergebnis haben, und wo Sie es gefunden haben, spielt keine Rolle.

K.I. Kobets. Und das dritte Paket - 60 % des Militärhaushalts werden für den sozialen Bereich verwendet. Dadurch konnten die Steuern für die Militärangehörigen um 50 % gesenkt und die Finanzierung von Mietwohnungen verdreifacht werden, was es den Militärangehörigen ermöglichte, eine Wohnung zu bekommen.

R.I. Chasbulatow. Das heißt, fast 2/3 aller Verteidigungsausgaben werden für den Unterhalt des Personals ausgegeben, und 1/3 wird für den Kauf von militärischer Ausrüstung verwendet. Und Sie wissen wahrscheinlich, dass in unserem Land traditionell 1/4 der gesamten Verteidigungsausgaben für den Unterhalt des Personals aufgewendet wurde. Mit anderen Worten, wir haben in der Praxis die Mittel für den Unterhalt des Personals um 3,5 Mal, wenn man die Festpreise mitrechnet.

K.I. Kobets. Und dennoch blicken wir optimistisch in die Zukunft.

M. Woerner. Ja, das war im Wesentlichen der Hauptunterschied zwischen unserem und Ihrem Verteidigungshaushalt. Früher haben Sie viel weniger für die Instandhaltung des Personals ausgegeben als wir. Soweit ich weiß, ändert sich diese Situation jetzt leicht.

R.I. Chasbulatow. Diese Situation ändert sich nicht "leicht", sondern dramatisch.

M. Woerner. Wir haben jetzt mehr als 50 Prozent für Personal, etwa 20 Prozent für den Kauf von militärischer Ausrüstung und etwa 20 Prozent für die Instandhaltung und Wartung der militärischen Ausrüstung. Das heißt, Sie bewegen sich allmählich auf unsere Verhältnisse zu.

R.I. Chasbulatow. Nein, nicht allmählich, sondern sehr, sehr schnell.

K.I. Kobets. Und zum zweiten Thema. Wir sind im Parlament auf verschiedenen Ebenen dabei, die Frage der Schaffung einer [eigenen] Armee zu prüfen. Wir wollen alle internen politischen und wirtschaftlichen Aspekte ausarbeiten. Und was Ruslan Imranowitsch gesagt hat. Wir wollen die Gesetzgebung vorbereiten, die rechtlichen Grundlagen schaffen, um mit der Umsetzung unserer militärischen Fragen fortzufahren. Und bis Ende März werden wir bereit sein, dem Parlament unsere Ergebnisse und Vorschläge zu unterbreiten.

Bislang haben wir es jedoch nicht eilig, die russischen Streitkräfte aufzubauen, denn um die Sicherheit Russlands im Bereich der Verteidigung zu gewährleisten, werden 344 Milliarden Rubel in Preisen von 1988 benötigt.

M. Woerner. Ja, das ist eine ganze Menge.

K.I. Kobets. Und andererseits wird das Parlament zur Lösung der militärischen Fragen wahrscheinlich die Schaffung eines Verteidigungsministeriums in Erwägung ziehen. Aber wir glauben natürlich, dass es besser wäre, die kollektive Sicherheit im Rahmen des Commonwealth zu gewährleisten. Und es gibt noch eine zweite Seite in dieser Frage. Wir müssen die bereits unterzeichneten Abkommen rasch ratifizieren, um mit der Umsetzung zu beginnen. Wenn wir jetzt unsere Streitkräfte aufbauen, werden wir gewisse Schwierigkeiten bei der Umsetzung der unterzeichneten Abkommen haben. Das ist es, was uns zurückhält.

R.I. Chasbulatow. Im Allgemeinen gibt es Probleme, Probleme und Probleme, die wir lösen müssen.

M. Woerner. Herr Vorsitzender, ich verstehe Sie sehr gut und beneide Sie ein wenig. Ich glaube, dass Ihr Land über reiche Ressourcen und Talente verfügt, und ich denke, dass dies Ihnen helfen wird, die gegenwärtig aufgetretenen Schwierigkeiten zu überwinden und miteinander und mit uns zu kooperieren. Wir können unsererseits dazu beitragen, diese Aufgabe zu erleichtern. Heute brauchen wir wirklich keine riesigen Geldbeträge für Konfrontationen auszugeben, so dass wir diese Mittel einsetzen können, um Ihnen zu helfen.

Ich danke Ihnen nochmals für das interessante Gespräch, das wir gerade geführt haben. Leider müssen wir es beenden, weil ich jetzt eine Pressekonferenz habe. Wir wünschen Ihnen alles Gute, und Ihrem Volk alles Gute.

R.I. Khasbulatov. Ich möchte nur noch zwei Worte sagen. Der Verteidigungshaushalt ist ein sehr schmerzhaftes Thema. Und jetzt, da sich in unseren Beziehungen so viel geändert hat, denke ich, dass die Parlamentarier aus Russland und anderen GUS-Staaten mit den Mitgliedern der Parlamente des Nordatlantikkpakts in Fragen der Koordinierung der Haushaltsarbeit unserer Parlamente erfolgreich zusammenarbeiten werden. Dies ist meines Erachtens einer der wichtigsten Punkte.

Ich danke Ihnen für dieses Treffen. Meine Kollegen und ich haben es sehr genossen. Ich danke Ihnen. Ich wünsche Ihnen alles Gute.

[Übersetzt von Sarah Dunn und Svetlana Savranskaya für das National Security Archive

Quelle: Quelle: Staatsarchiv der Russischen Föderation, Fond 10026, Opus 5, delo 453]

**Aufzeichnung des Hauptinhalts der
Treffen mit dem amerikanischen Verteidigungsminister William J.
Perry 8. März 1994**

W. Perry. Ich bin an Kontakten mit der Führung der Staatsduma vor allem in den Bereichen der nationalen Sicherheit und der Außenpolitik interessiert. Es ist notwendig, eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Exekutive und der Legislative [in diesen Bereichen] sicherzustellen. Dabei geht es nicht um eine Unterordnung der einen Seite unter die andere. Es ist wichtig, dass die Schwierigkeiten, die mit diesen Beziehungen verbunden sind, nicht das Vorankommen bei der Lösung des einen oder anderen Problems behindern.

Ich hoffe, dass es für Sie nützlich war, etwas über das Modell der Interaktion zwischen den Regierungszweigen zu erfahren, das Sie bei Ihren Treffen im Kongress beobachten konnten. Für besonders wertvoll halte ich Ihr Gespräch mit dem Vorsitzenden der Senatskommission für die Streitkräfte, S[am] Nunn, der über umfangreiche Erfahrungen in diesen Fragen verfügt.

In eineinhalb Wochen werde ich zu Gesprächen mit der Regierung und dem russischen Verteidigungsministerium nach Moskau reisen. Ich möchte auch die Staatsduma besuchen. Ich halte es für wichtig, konstruktive Beziehungen zu pflegen und sowohl mit der Regierung als auch mit der Legislative in Russland zusammenzuarbeiten. Eine ähnliche Zusammenarbeit wäre auch für die russische Seite von Nutzen.

I.P. Rybkin. Zunächst einmal möchte ich die Kontinuität der russischen Verteidigungs- und Außenpolitik bekräftigen.

Wir würden uns freuen, Sie bei Ihrem nächsten Besuch in Moskau als Gast der Duma begrüßen zu dürfen.

Die Staatsduma ist ein ungewöhnliches Phänomen in unserer Realität. Auch wenn wir vor 1917 bereits vier Dumas hatten. Jetzt studieren wir ihre Erfahrungen.

Wir unsererseits sind zu einer Interaktion zwischen allen drei Zweigen der Regierung - Legislative, Exekutive und Judikative - bereit. Wir versuchen, eine goldene Mitte zu finden, die diese Beziehung definiert.

Jahrzehntelang hat die repräsentative Regierung den Führern gedient. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass eine harte Konfrontation zu einem direkten Zusammenstoß eskalieren kann. Diese bittere Erfahrung hat uns davon überzeugt, dass die Erfahrung aller Behörden eine Voraussetzung für weitere Reformen ist. Wir sprechen offen darüber und praktizieren es in konkreten Aktionen. Wir hoffen, dass wir im vergangenen Oktober eine langfristige Impfung gegen die Konfrontation zwischen den Staatsgewalten erhalten haben.

S.N. Juschenkow. Als Vorsitzender des Verteidigungsausschusses der Staatsduma bin ich an einer ganzen Reihe von Themen interessiert. Dazu gehören die US-Militärdoktrin, die Militärgesetzgebung, die Art der Beziehungen zwischen dem Verteidigungsministerium und den zuständigen Ausschüssen des Kongresses, die Aussichten der NATO im Zusammenhang mit dem Ende des Kalten Krieges, Fragen unserer Zusammenarbeit bei friedenserhaltenden Maßnahmen, konkrete Ansätze für die Umsetzung des Programms "Partnerschaft für den Frieden" (das ich für einen dünnen Schleier für die NATO-Erweiterung halte), die Aussichten für die Ratifizierung von START-2 und die Umsetzung von START-1 sowie andere Fragen. Leider ist das Format des Treffens so, dass wir nicht in der Lage sein werden, all diese Probleme jetzt zu erörtern. Ich hoffe, dass wir sie in der Zukunft im Detail besprechen können. Ihre grundsätzlichen Einschätzungen, zumindest zu einigen von ihnen, wären für uns wichtig.

W. Perry. Zunächst einmal zur Partnerschaft für den Frieden. Wir bieten dieses Programm für alle Länder Mittel- und Osteuropas, einschließlich Russlands, an. Es zielt auf die

Zusammenarbeit aller Länder im Interesse der Erhaltung des Friedens ab. Die Teilnahme an diesem Programm hat mindestens zwei Vorteile für

Russland. Erstens die Schaffung von zusätzlichem Vertrauen zwischen Russland und den Vereinigten Staaten durch mehr Offenheit und verstärkte Kontakte zwischen den Streitkräften beider Länder. Zweitens, der praktische Nutzen der Teilnahme an gemeinsamen Schulungen und Übungen der russischen, amerikanischen und europäischen Streitkräfte zur Lösung operativer Probleme. Selbst wenn Russland nicht an dem Programm teilnimmt, können durch gemeinsame Übungen der Streitkräfte beider Länder Vorteile erzielt werden. Das Programm schlägt im Wesentlichen eine erweiterte Umsetzung dessen vor, was bereits auf bilateraler Ebene getan wird.

A. Carter. Über das START-2-Abkommen. Wir glauben, dass START-2 sowohl für die Umsetzung unserer langfristigen Pläne zur Reduzierung der strategischen Kräfte als auch aus wirtschaftlicher Sicht notwendig ist. Wir unterstützen eine rasche Lösung der Frage der Ratifizierung dieses Vertrages, obwohl wir die organisatorischen Schwierigkeiten verstehen, die Sie im Zusammenhang mit der Aufnahme der Arbeit des neuen Parlaments haben. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen, um diesen Prozess zu beschleunigen. Wir hoffen, dass die Nunn-Lugar-Gesetzgebung bei ihrer Umsetzung genutzt werden kann. Wir glauben, dass es sich um eine sehr gute Vereinbarung handelt, die im Interesse beider Länder liegt. Wir gehen davon aus, dass der Ratifizierungsprozess dieses Abkommens keine zusätzlichen Hindernisse in Form von Vorbehalten oder Änderungen des Abkommens schaffen wird.

Wie Sie halten auch wir es für wichtig, dass die ukrainische Seite die Bedingungen des START-1-Vertrags so bald wie möglich erfüllt. Hier müssen wir die Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten, Russland und der Ukraine weiter stärken.

V.P. Lukin. Gegenwärtig arbeitet der Ausschuss für internationale Angelegenheiten der Staatsduma aktiv an Fragen der Priorität der Ratifizierung internationaler Abkommen. Die vom Außenministerium vorgelegte Liste enthält mehr als sechzig solcher Abkommen. Wir sind geneigt, der Meinung des Außenministeriums zuzustimmen, dass wir mit der Ratifizierung des Chemiewaffenübereinkommens und des Open-Skies-Abkommens beginnen sollten. Trotz der Bedeutung des START-2-Vertrages haben wir noch Zeit für seine Ratifizierung, da die Arbeiten zur Umsetzung von START-1 derzeit im Gange sind. Es gibt jedoch keine Zeit zu verlieren. Es wäre wichtig, unsere Anstrengungen zu bündeln und mit der Öffentlichkeit und den Parlamentariern beider Länder zusammenzuarbeiten, um die Themen Fairness und gegenseitiger Nutzen dieses Vertrages zu betonen. Gemeinsame Anhörungen unter Beteiligung Ihrer und unserer Experten könnten hier eine positive Rolle spielen.

A. Carter. Ich stimme zu, dass alle möglichen Mittel für eine erfolgreiche Ratifizierung von START-2 eingesetzt werden müssen, einschließlich gemeinsamer Sitzungen der zuständigen Ausschüsse des US-Kongresses und der Staatsduma Russlands unter Beteiligung von Experten.

I.P. Rybkin. Ich möchte hier betonen, dass die Prioritäten in Bezug auf START-2 anders hätten gesetzt werden können, wenn die Fragen mit der Ukraine schneller entschieden worden wären.

W. Perry. Wir sind auch an Ihrer Einschätzung der Rolle Russlands und der USA bei der Lösung des Bosnienkonflikts interessiert.

I.P. Rybkin. Schließlich kamen wir in Bosnien spontan zu einem richtigen Zusammenspiel. Ich möchte eine solche Interaktion bewusst erreichen, als Ergebnis von Konsultationen und gegenseitigen Gesprächen. Dies ist wichtig für das Ansehen unserer beiden Länder. Es wird noch viele weitere Krisenherde geben, die eine enge Zusammenarbeit erfordern werden. Auf diese Weise wird es uns leichter fallen, die richtigen Lösungen zu finden und die Duma und die Bundesversammlung der Regierung sowie die ganze Welt von der Richtigkeit, Genauigkeit und Weisheit dieser Lösungen zu überzeugen.

V.P. Lukin. Ich stimme dieser Formulierung des Themas vollkommen zu. Als ich der russische Botschafter in den Vereinigten Staaten war, befand ich mich oft in einer unangenehmen Situation. Ich wurde ins Außenministerium eingeladen und über eine Entscheidung informiert, die bereits als Ergebnis von Konsultationen zwischen den USA, England, Frankreich und anderen Ländern getroffen worden war. Leider kam die letzte Information über die bereits getroffenen Entscheidungen ein wenig zu spät. Es ist natürlicher, dass sich die Partner gegenseitig konsultieren und [versuchen], sich von der Richtigkeit der vorgeschlagenen Lösungen zu überzeugen, und erst dann zur gemeinsamen Umsetzung übergehen. Das Ergebnis unserer unkoordinierten Aktionen in Bosnien war insgesamt nicht schlecht. Obwohl wir vielleicht gemeinsam mehr erreicht haben, als wir verdient hätten. Mit der amerikanischen Entscheidung zur Bombardierung waren wir nicht einverstanden, obwohl wir zugeben müssen, daß das Ultimatum eine Rolle gespielt hat. Unsere Alternativlösung hat genauso gut funktioniert. Dennoch wäre es besser, sich im Vorfeld zu beraten. Wir haben ein gemeinsames Ziel, nämlich das Blutvergießen zu stoppen und dabei die realen Gegebenheiten zu berücksichtigen. Eine deutliche Abkehr von der Realität zugunsten ideologischer Konstruktionen wird nicht zu dem gewünschten positiven Ergebnis führen. Lassen Sie uns zusammenarbeiten. Sie haben jetzt eine direkte Telefonnummer des russischen Verteidigungsministeriums. Wenn andere Telefonnummern nicht funktionieren, sollte diese für Sie funktionieren.

W. Perry. Ich glaube, daß das wichtigste Ziel beider Länder in Bosnien darin besteht, den Krieg zu beenden und Frieden zu schaffen. Wir müssen zusammenarbeiten, auch wenn wir in anderen Fragen im ehemaligen Jugoslawien nicht unbedingt einer Meinung sein werden.

Rußland könnte eine positive Rolle spielen, indem es die Serben dazu drängt, sich an dem zwischen Muslimen und Kroaten durch unsere Vermittlung unterzeichneten Abkommen zu beteiligen. Ohne serbische Beteiligung an diesem Abkommen kann es keinen Frieden in Bosnien geben. Wir müssen gemeinsam erörtern, wie wir dieses Abkommen für die Serben attraktiv machen können.

Ein paar Worte zu unseren früheren Kontakten in der Bosnien-Frage. Ich wollte die russische Seite über die vorgeschlagene Lösung informieren, noch bevor sie in der NATO erörtert wurde. Zu diesem Zweck hat Präsident Bill Clinton versucht, Boris Jelzin telefonisch zu erreichen. Aus mir unbekanntem Gründen kam jedoch zwei Tage lang keine Verbindung zustande. Ich hatte vor, Pavel Grachev im russischen Verteidigungsministerium zu diesem Thema anzurufen, beschloss aber, dies nicht vor dem Gespräch zwischen den beiden Präsidenten zu tun. Der Verlust von zwei Tagen führte zu Missverständnissen. Nach dem Gespräch zwischen den Präsidenten haben wir wiederholt mit Grachev telefoniert. Sollte sich eine solche Situation wieder ergeben, würde ich Grachev selbst anrufen. Das ist das Modell für die Zukunft. Ich beabsichtige, während meiner Russlandreise in der nächsten Woche mit Pavel Grachev die gesamte Palette der bosnischen Fragen zu besprechen.

Es ist auch wichtig, dass Sie nicht den Eindruck bekommen, dass die Vereinigten Staaten in Bosnien enge nationale Interessen haben. Unsere Ziele dort sind zweifach. Das erste ist die Verhinderung von Feindseligkeiten in Bosnien und im weiteren Sinne die Nichtverbreitung dieser Feindseligkeiten über die Grenzen des ehemaligen Jugoslawiens oder sogar des Balkans hinaus. Der zweite ist ein Rückgang der Gewalt gegen die Zivilbevölkerung. Wir sind bestrebt, so bald wie möglich ein Friedensabkommen zu erreichen. Wir beabsichtigen nicht, amerikanische oder NATO-Streitkräfte zur Lösung militärischer Probleme einzusetzen. Wir wollen sie nur einsetzen, um das Leiden der Zivilbevölkerung zu verringern. Wir wollen nicht als Gegner der Serben angesehen werden. Wir haben Einfluss auf die Muslime, und wir werden ihn nutzen. Genauso wie Sie Ihrerseits Ihren Einfluss bei den Serben nutzen könnten.

I.P. Rybkin. Ich möchte Ihnen mitteilen, dass Karadzic bei seinem Besuch in Moskau das

Gleiche gehört hat. Wir haben erklärt, dass sowohl wir als auch, wie wir es verstehen, die Vereinigten Staaten nur ein Ziel haben: eine Einigung in Bosnien. Wir haben den Serben deutlich gemacht, daß sie zu territorialen Zugeständnissen und zur Beseitigung aller anderen Hindernisse auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden bereit sein müssen.

Um auf die Bedeutung von Konsultationen zurückzukommen, würde ich vorschlagen, dass wir über die Schaffung eines speziellen Mechanismus zu diesem Zweck nachdenken. Vielleicht könnte diese Rolle von einer gemeinsamen militärischen Organisation innerhalb der OSZE erfüllt werden. Ich bin geneigt, die Partnerschaft für den Frieden als einen Schritt in diese Richtung zu betrachten.

S.N. Juschenkow. Das Weimarer Syndrom ([das Bedürfnis nach] einem starken Russland) ist in Russland derzeit sehr stark ausgeprägt, und ein einfacher Beitritt zu diesem Programm würde von vielen als Schwächung der Rechte Russlands als Großmacht betrachtet werden.

V.P. Lukin. Partnerschaft für den Frieden scheint ein sehr interessantes und konstruktives Programm zu sein. Es geht vor allem um den Stil, es an Russland zu "verkaufen". Es sieht so aus, als ob Russland diesem Programm irgendwo zwischen dem achten und zehnten Land beitreten würde. Zum Beispiel irgendwo zwischen Estland, Lettland oder der Ukraine. In Anbetracht der aktuellen Probleme der russischsprachigen Bevölkerung in diesen Ländern, die sogar von Experten der OSZE anerkannt werden, könnte dies vom destruktiven Teil der Duma und von der öffentlichen Meinung sehr negativ aufgenommen werden. Idealerweise sollten wir dieses Programm gemeinsam ankündigen und alle einladen, die sich daran beteiligen wollen. Nun steht das russische Außenministerium vor dem ernstesten Problem, dieses Programm sowohl dem russischen Parlament als auch der öffentlichen Meinung des Landes zu unterbreiten.

S.N. Yushenkov. Ich teile die Ziele und Absichten dieses Programms. Ich bin mit der unabhängigen Position der einzelnen Mitglieder dieses neuen Programms voll und ganz zufrieden. Eine Reihe von Bestimmungen gibt jedoch Anlass zu ernsthaften Einwänden. Dies betrifft insbesondere die Frage der Standardisierung von Waffen. Wir sind nicht dagegen, dass man für die Teilnahme an diesem Programm bezahlen muss, aber wir sind gegen die Umstrukturierung unseres militärisch-industriellen Komplexes nach NATO-Standards.

W. Perry. Auf absehbare Zeit geht es in der Diskussion vor allem um die Standardisierung der Kommunikation, damit unsere Streitkräfte miteinander kommunizieren können. Die Standardisierung von Waffen ist eine langfristige Perspektive. Wir verstehen Ihre Besorgnis. Ich möchte mich hier wiederholen. Auch wenn Russland der Partnerschaft für den Frieden noch nicht beitreten will, können gemeinsame Übungen der Streitkräfte unserer beiden Länder, die bereits geplant sind, für Russland die gleichen bedeutenden Vorteile bringen.

An dem Treffen nahmen von amerikanischer Seite teil: US-Verteidigungsminister W. Perry, der stellvertretende Verteidigungsminister A. Carter und der stellvertretende Verteidigungsminister G. Allison.

Auf russischer Seite - der Vorsitzende der Staatsduma Russlands Rybkin I.P., der Vorsitzende des Ausschusses für internationale Angelegenheiten der Staatsduma Lukin V.P., der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses der Staatsduma S. N. Juschenkow, der Militärattaché der russischen Botschaft in den USA Mazurkewitsch A.I., der Botschaftsrat der russischen Botschaft in den USA Tarasov A.L., der Erste Sekretär der russischen Botschaft in den USA Trepelkov S.V.

[Quelle: Staatsarchiv der Russischen Föderation (GARF) Fond 10100, Opis 3, delo 5, übersetzt von Natalie Sherman und Svetlana Savranskaya für das National Security Archive]

Pk : 1



DER VERTEIDIGUNGS MINISTER

WA6FfhlGyoz4, oc zoaoj-j

27. Oktober 1995

0ItlfSSIf120li fOLL
AuthOrity: EO13628
cn:ef,Recor4s&"eci Xiaiv,xys
Datum. N0¥ 3 0 70ZI

MEMORANDUM FÜR DEN

PRÄSIDENTEN THEMA:

SONDERBERICHT DER DEFEFE iSE

Rußland/Bosnien Ich hatte in dieser Woche eine bahnbrechende Erfahrung mit Grachev, die durch seine Zustimmung zu einer multilateralen "Spezialeinheit" in Bosnien, bestehend aus amerikanischen, russischen und vielleicht drittstaatlichen Streitkräften, seine Zustimmung zu unserem Vorschlag zur Behandlung des KSE-Flankenproblems, seine Teilnahme an der Explosion eines Minuteman-Silos und seinen gemeinsamen Besuch bei amerikanischen und russischen Truppen bei der Peacekeeper-Übung '95 hervorgehoben wurde.

Unsere ersten sieben Stunden mit Grachev, die wir in einer Plenarsitzung im Pentagon verbrachten, waren ziemlich angespannt. Sein Eröffnungsvortrag über Bosnien war ein deutlicher Rückschritt gegenüber der Vereinbarung, die Sie mit Jelzin getroffen hatten. Er bestand darauf, dass die Option 2, d.h. der Wiederaufbau, den Ausgangspunkt für die Diskussion bilden sollte, da die Option 1, d.h. die IFOR-Friedensmission, ein unlösbares Problem für die operative Kontrolle durch die NATO darstellte. Grachev wies jedoch die Option 2 als beleidigende und nicht ernst zu nehmende Arbeit zurück und setzte sich nachdrücklich für die Option 1 ein, d.h. die Beteiligung Russlands an der IFOR, jedoch nicht unter der operativen Kontrolle der NATO. Er legte eine Interpretation des Hyde-Park-Treffens vor, die im krassen Gegensatz zu der von Strobe stand. Wir haben die Frage der NATO-Befehlskette mehrmals erörtert und ihm schließlich vorgeschlagen, dass die Russen ihre Bataillone einem amerikanischen Divisionskommandeur unterstellen sollten, da ihr Hauptinteresse eher in der Form als in der Sache zu liegen schien und sie sich bereit erklärten, auf bilateraler Basis für die Amerikaner zu arbeiten. Sie könnten ihre Unterstellung unter den US-Divisionskommandeur als eine Unterstellung unter ihn in seiner Eigenschaft als US-Amerikaner betrachten. Dies wurde abgelehnt. Das Bataillon bzw. die Bataillone mussten für General Joulwan mit einem russischen Stellvertreter arbeiten, und sie durften nicht in der NATO-Befehlskette stehen.

In der Zwischenzeit haben wir unser Bestes getan, um den Dialog aufrechtzuerhalten.

Am nächsten Morgen, auf dem Flug nach Fort Riley, hatte ich ein persönliches Gespräch mit Grachev. Ich schnürte ein Paket für Option 2, das alle von ihm in Option 1 gewünschten Merkmale enthielt, insbesondere die Zusammenarbeit mit den US-Streitkräften, und sagte ihm, dass wir mit Option 2 einen Monat nach Option 1 beginnen würden. Ich sagte ihm, dass ich seinem Vorschlag für die Option I zum jetzigen Zeitpunkt nicht zustimmen könne, aber wenn er sich bereit erkläre, an der Option 2 in ihrer jetzigen Form teilzunehmen und sich bereit erkläre, die russische Beteiligung an der Option 1 auf 500 Mann zu beschränken, würde ich mich bereit erklären, die Option 1 offen zu halten und mich in einigen Wochen mit ihm in Bissels zu treffen, um zu versuchen, das Ganze abzuschließen. Diese Formulierung ermöglichte es uns, die Vereinbarung zu erreichen, die wir der Presse in Ft. Riley mitteilten. Wir einigten uns auf eine gemeinsame amerikanisch-russische "Spezialeinheit" von jeweils etwa 2 bis 3.000 Mann, mit der Möglichkeit, Truppen aus einer anderen Nation hinzuzufügen. Sie würden zu Beginn der von Grachev als Phase 2 bezeichneten Phase in Bosnien eintreffen, d.h. etwa einen Monat, nachdem die IFOR ihre Arbeit aufgenommen hat und die Kombattanten sich getrennt haben. Die Aufgaben werden direkt von Joulwan in seinem US-Hut zugewiesen. Joulwan wird einen russischen Stellvertreter haben. Zu den Aufgaben werden Ingenieurleistungen, Straßenbau und -räumung, Brückenbau usw. gehören. Wir werden General Joulwan und Grachevs Vertreter, General Shevtsov, mit der Ausarbeitung der Einzelheiten beauftragen. Wir haben ein Folgetreffen zwischen Perry und Grachev vereinbart, bei dem Joulwan und Shevtsov über die Pläne für diese gemeinsame Einheit informieren. Das hat den Effekt, dass die Diskussionen über Option 1 offen bleiben, was unseren beiden Interessen dient. Ich halte es für wahrscheinlich, dass ich eine Formulierung finden werde, die es den Russen erlaubt, sich mit 500 Mann an den friedenserhaltenden Maßnahmen in

Bosnien zu beteiligen, ohne zuzugeben, dass sie sich der NATO untergeordnet haben, aber ich werde dies mit einigen wichtigen NATO-Verbündeten abklären müssen. (Es besteht zum Beispiel die Möglichkeit einer nicht von der NATO durchgeführten friedenserhaltenden Operation in Ostslawonien).

Grachev teilte mir mit, dass Jelzins Gesundheitszustand viel schlechter ist als berichtet und dass wahrscheinlich ein Bypass erforderlich ist. Ich bot ihm an, die hervorragenden Möglichkeiten von Walter Reed für Operationen am offenen Herzen zur Verfügung zu stellen, entweder für Untersuchungen in Russland oder für Operationen in Walter Reed. Er war dankbar für das Angebot und stand der Aussicht recht positiv gegenüber.

~~SECRET~~

DEGLASSIFIED IN FULL

Eigenständigkeit: E013526

"t. ReC0r6S 8 D6ClasS DiY, WIJS

Daten NOV 30 2021

~~SECRET - EYES ONLY~~

Büro des Verteidigungsministers Leiter,
RDD, ESD, WHS

Date: 30 Nov 2021 Authority: EO 13526 + 50 USC 52

DSCifSSify: Z- Vollständig ablehnen:

Teilweise deklassieren:

Der Grund: _____

MDR: lfl -M- OUR

Er war mit dem bemerkenswerten Erfolg vertraut, den Dr. Berry von Walter Reed mit dem russischen Wirtschaftsminister hatte, der vor etwa 6 Monaten einen dreifachen Bypass im Walter Reed erhielt. Er wird unsere Bereitschaft direkt an Präsident Jelzin übermitteln, aber ich empfehle Ihnen, Jelzin anzurufen und ihm das Angebot zu unterbreiten. Es wäre z politisch schädlich, aber richtig, wenn Jelzin eine Aussage über die russische Medizin machen würde. Seine Annahme und zwar bald, würde seine Überlebenschancen dramatisch verändern; in der Tat hat er eine vernünftige Chance auf vollständige Genesung, wenn er das Angebot annimmt.

Der Besuch in Ft. Riley war ein durchschlagender Erfolg. Neben der Ankündigung einer gemeinsamen Truppe für den Wiederaufbau Bosniens besuchten wir die 8. russischen Truppen der USA vor Ort, wo sie eine friedenserhaltende Übung begonnen haben. Dies ist die erste amerikanisch-russische Friedensübung auf amerikanischem Boden und die erste amerikanisch-russische Übung jeglicher Art auf dem amerikanischen Festland (wir haben bereits eine Such- und Rettungsübung in Alaska und eine Übung zur Bekämpfung von Flutwellen auf Hawaii durchgeführt). Grachev richtete eine herzliche Ansprache an die Truppen, in der er betonte, dass eine Rückkehr zu den Bedingungen des Kalten Krieges vermieden werden müsse, und ermutigte sie zum Austausch von Adressen und Freundschaften zu pflegen. Am selben Abend äußerte er sich bei einem Bankett, an dem viele Bürger der Region teilnahmen, ähnlich überschwänglich über sein Engagement für die amerikanisch-russische Partnerschaft.

Am Samstag flogen wir zur Whiteman AFB in Missouri. Dort drückten Grachev und ich gemeinsam den Auslöser (eine Doppeltaste!), der ein amerikanisches Minuteman-Raketensilo in die Luft jagte. Zu diesem Zeitpunkt war er in seltener Form, und er verstand die historische Symbolik dieser Aktion eines russischen Verteidigungsministers auf amerikanischem Boden sehr gut. Er sprach sehr emotional darüber, dass er sicherstellen wolle, dass seine Kinder und Enkelkinder die Bedeutung dieses Tages verstehen und sich daran erinnern würden. Er verpflichtete sich, für die Ratifizierung von START 11 durch die DUMA zu kämpfen und sagte einen Erfolg voraus. Vor seiner Abreise warf er auch einen genauen Blick auf einen B-2-Bomber, inspizierte das Cockpit und den Bombenschacht und scherzte mit der Besatzung.

Auf der Rückreise haben wir eine Einigung über die KSE-Flanken erzielt, ein Problem, das uns schon seit einiger Zeit zu schaffen macht. Wir haben sie von ihrer Forderung nach größeren Anpassungen im Norden abgehalten, im Gegenzug für eine gewisse zusätzliche Flexibilität im Süden. Ich habe gesagt, dass wir diese Position in den Verhandlungen mit der NATO unterstützen würden, wenn sie sie vorlegen.

Grachev hat sich während des dreitägigen Besuchs sichtlich verändert. Als er am Donnerstag ankam, war er energisch und stürmisch. Als er abreiste, war er entspannt, fröhlich und in der Stimmung, Geschäfte zu machen. Ich vermute, dass wir ihm nicht viel mehr gegeben haben, als das, was er unter dem Strich bekommen hat, aber er war offensichtlich besorgt, dass er nicht einmal so viel bekommen würde. Er hat die Lektion gelernt, dass "zeigen und erzählen" immer hilft. Dass Grachev vor Ort war, um amerikanische und russische Truppen gemeinsam im Einsatz zu sehen, und dass er die Gelegenheit hatte, sich für die nukleare Abrüstung einzusetzen - und dabei gesehen zu werden - machte einen Unterschied zu ein- oder zweitägigen Fototreffen in der Hauptstadt. Er muss über das Moskau, in das er zurückkehrt, verunsichert sein (obwohl er gleich wieder nach Griechenland abreisen soll), aber er hat es nicht gezeigt.

Bill Perry

cc: Vizepräsident Gore & Leon Fuerth Statn:
Sec. Christopher & Strobe Talbott CIA:
DCI Deutch

Weißes Haus: Stabschef Panetta, Assistentin des Präsidenten Lake, Sandy Burger
ICS: CJCS Shalikhvili & VCJCS Owens

MINISTERIUM DES
STAATSSSEKRETARIATS DES
STELLVERTRETENDEN SEKRETÄRS

Faksimile-Übertragung

Date: 10/27 _____ **Pages:** 3 _____
(Inkl. Umschlag)

TO: Dr. Perry _____

TEL: _____ FAX: _____

NACHRICHT: _____ Original zu follow _____
T: _____

BFS · Stroboskop Talbott _____

TEL: _____ FAX: _____

DER STELLVERTRETENDE STAATSSSEKRETÄR
WASHI NGTON

O + 7

Dear Bill -

I'm writing this note about an hour after your call from Ft. Riley reporting your breakthrough with Grachev. I suspect that a decade from now I'll feel the same way about it; this is an immensely significant & positive development, with implications far beyond Bosnia. It could help tide us over a rough patch ahead in US-Russian relations; it will have a salutary effect on Russian-NATO

Helpful for our F
 your h nke b
 f p k p

in history.

I can't tell you how much I admired
 the patience, persistence & skill with
 which you led our efforts, in Geneva,

of which,
 the d t l s p l
 to b associated with you.

Regards, Strick